



## **FORSCHUNGSARBEIT**

„Weiche Farbe - weiches Fleisch?“

**MARC ADAMCZACK**

Internationales Doktorandenkolleg MIMESIS

Ludwig-Maximilians-Universität München, Dezember 2018

# Weiche Farbe - weiches Fleisch?

Marc Adamczack studierte Kunstgeschichte an der Universität Hamburg. Bereits in seinen ersten Studienjahren interessierte ihn vor allem die maltechnische Genese altmeisterlicher Ölgemälde. Durch ein sechsmonatiges Praktikum am Kunsthistorischen Institut in Florenz wurde er für seine Master-Arbeit und sein aktuelles Dissertationsprojekt inspiriert. Im Rahmen des Internationalen Doktorandenkollegs „MIMESIS“ widmet er sich der malerischen Gestaltung und kunstkritischen Wahrnehmung von Weichheit in der italienischen Kunst des 16. Jahrhunderts.

## Weichheit, *sfumato* und Lebendigkeit

Kaum ein Künstler fasziniert die Menschen so wie Leonardo da Vinci (1452-1519). Als Universalgenie gefeiert, besticht Leonardo durch zahlreiche Erfindungen, Naturbeobachtungen und anatomische Studien, die der Künstler in unzähligen Zeichnungen festhielt. Die Anzahl seiner Ölgemälde beschränkt sich hingegen auf nur wenige Beispiele, die sich jedoch – ab Entstehung der *Mona Lisa* – durch einen besonderen Realismus auszeichnen.

Grund hierfür ist das sogenannte *sfumato* (dt. verraucht). Dabei handelt es sich um eine Maltechnik, die unter Verwendung mehrerer dünner Farbschichten eine harmonische und vor allem weiche Abstufung von Farbe und Licht erzeugt.

Dadurch entwickelt Leonardo eine neue Form von Malerei, welche seinen Bildern eine besondere Lebendigkeit in der Wirkung zuspricht. Weichheit ist dabei besonders wichtig, vor allem die Gestaltung weicher Haut bzw. weichen Fleisches (ital.: *carne*; dt. Fleisch). Diese Gestaltung definiert sich als Ausdruck höchster Lebendigkeit und orientiert sich beispielsweise an der Mythologie, wie etwa von Pygmalion und seiner Galatea.

## Weiche Farbe und ihre Wirkung

Ausgehend von Leonardos *sfumato* widmet sich Marc Adamczack der Bedeutung von Weichheit im Allgemeinen und fokussiert die Imitation weich gemalten Fleisches im Speziellen.

Da das *sfumato* nachweislich Vorbildcharakter für viele Künstler hatte, soll das Ziel der Doktorarbeit darin bestehen, die verschiedenen Arten von Weichheit aufzuzeigen und das *sfumato* in einer sinnlichen und rationalen Dimension zu erfassen. Dabei steht nicht ausschließlich die ästhetische Erscheinung im Vordergrund, sondern die verwendeten Malmaterialien, die am Prozess der Bildentstehung beteiligt waren.

So können Farbaufträge variieren, gerade dann, wenn Ölfarbe verwendet wurde. Ölfarbe ermöglicht neue Darstellungsmöglichkeiten, da Farbe flächig und einerseits sehr dünn (Lasur) oder andererseits pastos (dick) aufgetragen werden kann. Letzteres führt dazu, dass faktisch weiche und plastische Farbe an der Bildentstehung beteiligt ist.

Marc Adamczack geht unter anderem der Frage nach, ob etwa ein pastoser Farbauftrag die realistische Erscheinung von weichem Fleisch steigert, oder ob es sich doch eher um eine maltechnische Notwendigkeit handelt, die sogar einer ökonomischen Malweise zu Gute kommt.

Weiterhin untersucht er, ob diese Arbeitsweise in der zeitgenössischen Kunsttheorie und Kunstkritik mit spezifischen Termini wahrgenommen wurde, um so einzelne Künstler positiv, wie negativ zu kritisieren.

Entscheidend ist ein Grundverständnis von Malmaterialien und ihrer Verarbeitung, sowie ihre frühneuzeitliche Wertung im Kontext der Debatte des venezianischen *Colore* (Farbe) im Spannungsverhältnis zum römisch-florentinischen *Disegno* (Zeichnung).

Die im Kontext der technischen Kunstgeschichte angesiedelte Arbeit wird sowohl durch die Sichtung kunsttheoretischer Schriften des 16. Jahrhunderts als auch durch die Zusammenarbeit mit Restauratoren aufgebaut.

Das Projekt ergänzt dadurch die bislang erfolgten perspektivischen und optischen Untersuchungen zu Leonardos *sfumato*, um eine technische und materialikonologische Komponente.



Abb. 1: Leonardo da Vinci, La Gioconda, 1503-1506, Öl auf Pappelholz, 77x53cm, Paris, Musée du Louvre.

Eines der bekanntesten Beispiele des sfumato zeigt sich in der Darstellung der Mona Lisa. Giorgio Vasari spricht dem Gemälde eine besondere Lebendigkeit zu, so, als würde das Gemalte zu tatsächlicher Haut werden. Helle und dunkle Farbe fließen harmonisch ineinander und erzeugen eine besonders weiche und harmonische Plastizität (ombra mezzana).

Rechte: Quelle: Frank Zöllner: Leonardo da Vinci: 1452-1519: Sämtliche Gemälde und Zeichnungen, Hongkong 2007



Abb. 2: Antonio Correggio, Io, 1532-1533, Öl auf Leinwand, 163,5x70,5cm, Wien, Kunsthistorisches Museum.

Den Werken Antonio Correggios wird durch die Jahrhunderte eine besondere Weichheit zugesprochen. Explizit in diesem Beispiel der Io zeigt sich Weichheit nicht nur in der harmonischen Abstufung des Hell-Dunkel in der Wolke des Jupiters; sie zeigt sich auch in der Darstellung der hellen Hautfarbe, die mit pastoser und lasierender Farbe gemalt ist. Die pastosen Bleiweißhöhen erheben die Haut buchstäblich und setzen sie gegenüber dem dunklen Bildsujet ab. Weichheit ist hier ästhetisch und materiell erzeugt, wodurch eine sinnliche Erotisierung des Bildes begünstigt wird.

Rechte: Quelle: Eugenio Riccòmini: Correggio, Mailand 2005

Mehr zum Internationalen Doktorandenkolleg MIMESIS:

🔗 <https://www.mimesis-doc.uni-muenchen.de>